



Jahresbericht 2017

zur Mitgliederversammlung
am 10. April 2018

Das Würzburger Modell der Hospizarbeit

Vorgeschichte

Aus einer Initiative entstand 1991 der Hospizverein Würzburg e.V.

Die Gründungsmitglieder sahen in Hospiz:

- Ausdruck der eigenen Hoffnung, sich selbst und anderen Menschen in der letzten Lebensphase ein authentisches, würdiges Sterben zu ermöglichen;
- der Verdrängung von Krankheit Tod und Trauer entgegenzuwirken;
- sich im persönlichen Umfeld für Solidarität und Toleranz im Umgang mit Krankheit, Tod und Trauer einzusetzen.

Prinzipien des Vereins

- Autonomie: Weitgehende Unabhängigkeit von Institutionen und Organisationen;
- Kooperation mit allen im Sinn der Hospizarbeit engagierten Professionen;
- Respekt und Toleranz hinsichtlich religiös-weltanschaulicher Überzeugungen sowohl allen Menschen gegenüber, die das Hospizangebot annehmen, als auch innerhalb des Vereins und der aktiven Hospizgruppen;
- strikte Ehrenamtlichkeit – außer dort, wo professionelle Kompetenz erforderlich ist, die unter den Ehrenamtlichen nicht im ausreichenden Maß zur Verfügung steht;
- Partizipation: Demokratisch-partnerschaftliche Organisationsstrukturen.

*Die Lebenden
sind die Sterbenden
von morgen.
Das verbindet sie
mit den Sterbenden
von heute*

Grundlagen

- Entwicklung eines eigenständigen Konzepts für die Aus- und Weiterbildung;
- verpflichtendes Angebot von Supervision für die Hospizbegleiter;
- kontinuierliche Trauerbegleitung in offenen Trauergruppen;
- qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit in Wort und Schrift.

Ziele

„Leben in Würde bis zuletzt“ impliziert einen humanen Umgang mit Krankheit, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft, der sich ausdrückt

- im eigenen (auch veränderten) Bewusstsein;
- im Bemühen um Verständnis und Solidarität für Menschen, die mit Tod und Abschied konfrontiert sind;
- im Dasein für Sterbende und in der Unterstützung ihrer Angehörigen und Freunde;
- in der Begleitung und Fürsorge für Trauernde;
- in der Ausbreitung, Vertiefung und Weiterentwicklung der Hospizidee;
- in der Hilfe zur Entwicklung einer politischen Kultur zugunsten von mehr Mitmenschlichkeit in einer hochtechnisierten und sich schnell wandelnden Gesellschaft.

Tätigkeit

- Siehe Jahresbericht

10080,5 Stunden ehrenamtliches Engagement 2017

Hospizzentrale

Präsenzteam 527 Stunden

In der Hospizzentrale versehen Hospizbegleiterinnen an drei Vormittagen in der Woche ihren Dienst. Information und Kontaktpflege am Telefon oder im persönlichen Gespräch sind die wichtigsten Aufgaben.

Verwaltung 734,5 Stunden

In der Zentrale ist auch das Büro für administrative Aufgaben untergebracht. Die Leitung des Hospizvereins mit 818 Mitgliedern (Stand 31.12.2015) beansprucht viel ehrenamtliches organisatorisches Engagement (Verwaltung, Schriftverkehr, Buchhaltung).

Gremienarbeit 1157,5 Stunden

Vorstand, Regionalgruppen, Einsatzteam, Schulungsteam, Präsenzteam, Öffentlichkeitsteam treffen sich regelmäßig, um anstehende Aufgaben zu besprechen.

*

Information und Beratung

303 Stunden

Es erreichen uns Anfragen:

- * nach stationären Hospizen
- * zum Thema Schmerztherapie
- * zum Thema Patientenverfügung

Im persönlichen Gespräch oder telefonisch werden von erfahrenen HospizbegleiterInnen die gewünschten Auskünfte gegeben, bzw. es wird auf entsprechende Fachstellen verwiesen.

Vermeehrt fragen Menschen an um einen Rat einzuholen:

- Sie haben Fragen zur Entlastung in schwierigen oder konflikthaften Situationen.
- Angehörige wollen zusammen mit den HospizbegleiterInnen nach Wegen suchen, wie sie die Pflege und Begleitung ihres Schwerstkranken oder Sterbenden bewältigen können.
- Auch professionelle Stellen ziehen unsere Erfahrungen aus der Begleitung, Sterbender und Trauernder zu Rate.

*

Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen, sowie ihrer Angehörigen 4078,5 Stunden / xxx Personen

Erfahrene ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen bilden zusammen mit dem „Palliative Care- und Hospizberatungsteam“ und den hauptberuflichen Koordinatorinnen das **Einsatzteam**. Es nimmt Anfragen zur Situation des Schwerkran-

ken, seiner Angehörigen und seines Umfeldes entgegen und koordiniert die Einsätze. Das Einsatzteam hört außerhalb der Bürozeiten in regelmäßigen Abständen den Anrufbeantworter des Hospiztelefons ab, nimmt den Erstkontakt mit den Hilfesuchenden auf, setzt HospizbegleiterInnen ein und steht ihnen während der Begleitung bei Bedarf zur Seite.

Ehrenamtliche Hospizbegleiter bringen in die Begleitung ihre Zeit, ihre Kraft, ihr Mitfühlen und ihre Lebens- und Berufserfahrung ein. Sie teilen Einsamkeit, Angst und Trauer, erfüllen wenn möglich letzte Wünsche. Sie stehen Angehörigen zur Seite und halten intrafamiliäre oder medizinische Konfliktsituationen aus oder versuchen sie nach Möglichkeit zu entschärfen. Die zeitliche Entlastung von Pflegekräften in Krankenhäusern und Heimen gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Hospizvereins.

Die Begleitungen finden statt: Zu Hause, im Pflegeheim, im Krankenhaus, auf der Palliativstation im stationären Hospiz und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

*

Trauerbegleitung

708 Stunden

Viele Menschen fühlen sich nach dem Tod eines nahen Angehörigen mit ihren Gefühlen, Sorgen und Nöten alleingelassen und geraten häufig in zunehmende Isolation. Da kann es oft hilfreich sein, mit Menschen zusammen zukommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

Offene **Gesprächskreise Trauern und Trösten** treffen sich regelmäßig unter der Leitung erfahrener Trauerbegleiterinnen in Würzburg, Volkach, Lohr und Kitzingen.

Ein spezieller Kreis **für Verwaiste Eltern** (in Würzburg und Wertheim) wendet sich an Familien, die den Verlust eines Kindes, durch Krankheit, Unfall oder Suizid betrauern.

Ein weiterer offener Gesprächskreis wendet sich an **Junge Erwachsene**.

Die Gesprächskreise verstehen sich als „offenes Angebot“, d.h. ohne Teilnahmeverpflichtung und ohne vorherige Anmeldung.

Immer wieder ergibt sich die Notwendigkeit von **Einzelgesprächen**. Sei es, dass ein Einzelner die Gruppe und deren Offenheit und die Vielzahl der Schicksale noch nicht ertragen kann, oder sei es, dass ein Einzelner und das Ausmaß seiner Not die Gruppe überfordert.

Supervision

734,5 Stunden

Die Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und Trauernden hinterlässt Spuren. Es gehört zu den Verpflichtungen des Hospizvereins, sich um das Wohl und die seelische Gesundheit seiner BegleiterInnen in der Sterbe- und Trauerbegleitung zu kümmern. Dazu dienen regelmäßige Supervisionsgruppen mit hospiz erfahrenen professionellen Supervisoren.

*

Aus- und Weiterbildung

1396,5 Stunden

Über die Hospizschulung hinaus ist ein zusätzliches regelmäßiges Angebot zur Weiterbildung notwendig. Dazu dienen u.a. die Begleitertreffen, jedes zweite Jahr ein Fortbildungswochenende für Hospizbegleiter sowie die Weiterbildungsangebote in der Palliativakademie des Juliusspitals.

*

Regionalgruppen

Die Regionalgruppen des Hospizvereins Würzburg in den Bereichen Kitzingen, Lohr und Volkach / Gerolzhofen bieten Sterbebegleitung und Trauerkreise an.

*

Vortragstätigkeit

248 Stunden

Der Hospizverein wird häufig zu Referaten und Informationsveranstaltungen zum Themenfeld Hospiz von sozialen Einrichtungen, Schulen, privaten Gruppen, Studentengruppen, Verbänden, Kirchengemeinden aus Stadt und Region angefragt.

Der Hospizverein ist im Beirat der Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit der Stiftung Juliusspital in Würzburg vertreten. Hospizbegleiterinnen und -begleiter referieren in der Akademie zu Themen aus der Hospizarbeit.

*

Öffentlichkeitsarbeit

174,5 Stunden

Der Hospizverein braucht eine wirkungsvolle und vielseitige Öffentlichkeitsarbeit. Sie dient der Verbreitung der Hospizidee und wirbt um geistige und materielle Unterstützung zur Sicherung der Arbeit. (57 Vorträge)

Der Würzburger Hospizbrief, der wenigstens einmal im Jahr erscheint wird in einer Auflage

von 1500 Exemplaren gedruckt. Er erreicht neben den Mitgliedern auch viele andere, die an der Hospizarbeit interessiert sind. Das **Team für Öffentlichkeitsarbeit** erstellt ebenso die Werbeflyer für den Hospizverein und für die Trauergruppen und aktualisiert regelmäßig die Patientenverfügung.

Zahl der **Mitglieder** am 31.12. 2017: 830

Kooperationen

Palliativstation am Juliusspital

Hospizbegleiterinnen leisten ehrenamtliche Dienste auf der Palliativabteilung zur Entlastung des professionellen Teams

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Der Hospizverein stellt, wo es gewünscht wird, ehrenamtliche Hospizbegleiter.

Juliusspital Hospiz Würzburg

Die Pflege der Gäste obliegt den hauptamtlichen Pflegekräften des Hospizes. Für eine zusätzliche Einzelbegleitung stehen auf Wunsch Hospizbegleiter/Innen zur Verfügung.

Missio Klinik

Unser Einsatzteam besucht regelmäßig Patienten, die den Kontakt wünschen. Zudem nimmt jeweils eine Vertreterin des Hospizvereins regelmäßig an Fallbesprechungen zu palliativer und hospizlicher Versorgung von Patienten teil und hat Sitz und Stimme in der Ethikkommission der Klinik.

GEOMED-Klinik Gerolzhofen

Unser Einsatzteam besucht regelmäßig Patienten, die den Kontakt wünschen. Zudem nimmt eine Vertreterin der Regionalgruppe regelmäßig an Fallbesprechungen zu palliativer und hospizlicher Versorgung von Patienten teil.

Senioren Wohnzentrum Ludwigshof

Der Hospizverein stellt, wo es gewünscht wird, ehrenamtliche Hospizbegleiter.

Netzwerk Palliativ

Der Hospizverein ist Mitglied im Netzwerk Palliativ, einer Kooperation von Kliniken, Palliativstationen, Sozialstationen, Heimen und Hospizeinrichtungen, um die Palliativversorgung in Würzburg und Unterfranken zu verbessern und sicherzustellen.

Mitgliedschaft im Bayerischen Hospiz- und Palliativverband / Deutschen Hospiz- und Palliativverband

Unser hauptamtliches Team

Verwaltung: - Karin Lehmann

- Adressverwaltung: Mitglieder, Ehrenamtliche, Spender, Kontakte
- Zuschussbearbeitung
- Büroorganisation: Schriftgutverwaltung, Schriftverkehr, Technik
- Finanzen in Zusammenarbeit mit dem Schatzmeister
- Öffentlichkeitsarbeit: Internet
- Vermittlung von Referenten und Beratung

KoordinatorInnen in der Hospizzentrale: - Birgit Graber, Jutta Dummert

- Organisation der ambulanten Begleitung durch HospizbegleiterInnen
Erstgespräch
Kontakt mit der SAPV
HospizbegleiterInnen einsetzen und wenn nötig beraten
- Organisation der Begleitung im stationären Dienst / Begleitung der Teams
Palliativstationen des Juliusspitals
Stationäres Hospiz
Einsatzteam Missionsärztliche Klinik, GEOMED-Klinik Gerolzhofen
- Aufbau der Hospizbegleitung in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
- Mitarbeit im Schulungsteam / Organisation von Weiterbildungsangeboten für Hospizbegleiterinnen (Begleitertreffen, Weiterbildungswochenende, ...)
- Organisation der Supervision
- „Pflege“ der 93 ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen in Würzburg und den Regionalgruppen
- Zuschussbearbeitung nach § 39 SGB V
- Öffentlichkeitsarbeit
Vorträge, Kontakte knüpfen
- Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Würzburg
- Einladung zu den Gedenkgottesdiensten für Menschen, die auf der Palliativstation verstorben sind

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB)

Frank Auer, Michaela Schmitt-Münch, Elisabeth Steinwachs

Als AHPB sind unsere hauptamtlichen MitarbeiterInnen durch ihre hohe Qualifikation gefragte BeraterInnen für viele Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen.

Außerdem sind sie bei vielen Anfragen (270) Wegweiser im Netzwerk von Palliativ und Hospiz.

Falls kein stationärer Aufenthalt oder keine Versorgung durch die SAPV notwendig ist begleitet das Team ambulant und koordiniert die ehrenamtliche Hospizbegleitung

Brückenteam der Palliativstation am Juliusspital

Der Hospizverein Würzburg stellt sein AHPB-Team dem Juliusspital als Brückenteam zur Verfügung.

Das Team ist zuständig für

- die Planung der Aufnahme in Absprache mit dem Team der Station (802 Anfragen / 532 Aufnahmen)
(Dringlichkeit der Aufnahme, Anzahl freier Betten, Warteliste, Einweisung durch den Arzt, Transport des Schwerkranken, ...)
- die Planung der Entlassung (113)
Sicherstellung der häuslichen Versorgung (Pflegeeinstufung, Hilfsmittel, Medikamentenplan, Information von Dienstleistern wie z.B. der Sozialstation, ...)
suchen einer Pflegeeinrichtung (Pflegeheim, stationäres Hospiz – Antragstellung)
wenn notwendig Kontakt zur SAPV wegen der weiteren Versorgung.